

Pressetext vom 6.12.2009

**17. Witzenhäuser Konferenz, vom 1. bis 6. Dezember,
an der Universität Witzenhausen, Nordbahnhofstraße 1A**

Nutzen und Gefahren der Grünen Gentechnik – der Versuch einer ethischen Standortbestimmung

von Johannes Läubin

Witzenhausen. „Saat á la carte – Gentechnik und Alternativen in der Diskussion?“ Unter diesem Thema veranstalteten vom 1. bis 5. Dezember, neun Studenten des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaft an der Universität Witzenhausen, die diesjährige 17. Witzenhäuser Konferenz. Am Freitag, es war der vierte Tag dieser Fachtagung, stand ein weiteres aktuelles Thema auf dem Konferenzprogramm: „Verantwortliches Handeln“. Was bedeutet Verantwortung in Bezug auf die in ganz Europa kontrovers diskutierte und heftig umstrittene Gentechnik? Am Abend – nach einem spannenden und informativen Konferenztag – gelang es den Veranstaltern in einer abschließenden Podiumsdiskussion diese Fragestellung weiter zu vertiefen. „Ist der Einsatz Grüner Gentechnik ethisch vertretbar?“, so das Thema einer dreistündigen Veranstaltung, dem die Teilnehmer in einem gut besetzten Auditorium voller Spannung und mit sichtbarem Interesse folgten. Zweifellos, auf dem hochkarätig besetzten Podium, wurden interessante und zukunftsweisende Fragen aufgeworfen: „Muss Ethik integraler Bestandteil jeder Forschung und ihrer Anwendung sein?“ „Gibt es Grenzen oder gar ein Tabu, und wenn ja, wo liegen diese?“ „Wie ist der Anspruch auf Schutz geistigen Eigentums durch Patentierung zu bewerten?“ Professor Dr. Günther Altner, Gründer der Altner-Combecher-Stiftung für Ökologie und Frieden und von 1999 - 2002 Mitglied im Ethik-Beirat im Bundesministerium für Gesundheit, erklärte dazu: Ethik müsse stets nicht nur begleitender Inhalt; sondern von Anfang an ein wesentlicher Bestandteil jeder Forschung sein. Dabei bezieht sich Altner auf die Philosophie Albert Schweizers, dessen Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ in dem Satz gipfelte: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Außerdem betonte er, seien diese und ähnliche ethische Fragen beim Einsatz von Atomkraft bereits diskutiert worden.

Unstrittig ist: Eine ethische Bewertung der Grünen Gentechnik, die ihre Pflanzen künstlich im Gen-Labor erzeugt, ist unmittelbar davon abhängig, in welcher Beziehung der Mensch zum Leben steht oder welches

Bewusstsein er von einer lebendigen Natur hat. „Die Natur ist immer im Wandel und steht dabei in einem direkten Kontakt mit ihrer Umwelt“, erklärte Dr. Angela von Beesten, Vorsitzende vom Ökologischen Ärztbund, die die Einführung der Gentechnik in die Landwirtschaft und die Ernährung aus ethischen Erwägungen und unter Vorsorgeaspekten ablehnt. Dr. Susanne Benner, Biologin und Pressesprecherin von BASF – bekannt als Global Player unter den Chemie- und Gentechnikunternehmen – hielt der Medizinerin die Frage entgegen, wo für sie, speziell in der medizinischen Gentechnik, denn Leben beginne? Beim Menschen, bei Pflanzen oder gar bei Mikroorganismen? Denn, meinte Benner weiter, die Eingriffstiefe in Leben wiege hinsichtlich gentechnischer Eingriffe in Landwirtschaft und Medizin gleichermaßen schwer. Darüber hinaus rechtfertigte die BASF-Pressesprecherin die Züchtung gentechnisch veränderten Pflanzen mit dem Argument, dass „die Natur selbst auch nicht züchtet.“ Eine Aussage, die Professor Altner hingegen stark dementierte. „Der Mensch knüpft in seiner Züchtungsarbeit an die der Natur an, ohne jedoch ein Recht darauf zu haben, dabei das Natürliche aus dem Blick zu verlieren“, resümierte der Professor für Theologie und Humanbiologie.

Gegen Ende der Veranstaltung rückte schließlich die Problematik der Patentierung gentechnisch veränderter Organismen in den Mittelpunkt – eine durchaus spannende Debatte. „Das Leben gehört dem Leben selbst und kann nicht patentiert werden“, bemerkte dazu die Vorsitzende des Ökologischen Ärztbundes. Die engagierte Medizinerin findet „ein Patent auf Leben“ höchst problematisch. Und Professor Altner meinte abschließend: „Die Menschen haben zu Recht Angst vor der Entwicklung dieser relativ neuen Technologie“. Mehr noch. „Hier ist die Meinung der Öffentlichkeit gefordert, um Industrie, Wirtschaft und Politik in eine demokratisch akzeptable Richtung zu lenken.“

Informationen und Bilder:

www.konferenz-witzenhausen.de

Kontakt für die Presse:

Phillip Brändle
Unter den Weinbergen 6
37213 Witzenhausen
Telefon: 05542/6199550
Mobil: 0163/39709645
Mail: wiz-konferenz@lists.uni-kassel.de